

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Frankreich		
Gasthochschule	Université de Nantes		
Aufenthalt	von:	10.09.2012	bis: 21.12.2012

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

- ☐ ja
☐ nein
☒ anonym

Bericht (mindestens 1 Seite)

Vorbereitung & Planung

Der erste Schritt zu meinem ERASMUS- Aufenthalt war die Teilnahme an einem Informationsabend der TU Chemnitz, an welchem Vorträge von ehemaligen Studierenden des Austauschprogrammes gehalten wurden. Diese regten einerseits an, unbedingt eine Auslandserfahrung zu machen, andererseits schreckten diese in gleichem Maße ab, dies im Rahmen des ERASMUS- Programmes zu tun. Die Gründe fanden sich immer wieder in der komplizierten und nervenaufreibenden Bürokratie.

Jedoch ließ ich mich davon nicht beeindrucken und sah das Förderprogramm als einmalige Chance während meines Bachelorstudiums im Ausland studieren zu können.

Mein Interesse galt dem englischsprachigen Ausland sowie den nordischen Ländern, zu denen man leider als Student der Medienkommunikation quasi keinen Zugang hat, was sehr schade ist. Nach einigen Überlegungen entschied ich mich für unser Nachbarland Frankreich, insbesondere da ich schon gute Vorkenntnisse in Französisch besaß. Meine endgültige Wahl, die eigentlich willkürlich war, fiel auf die Université de Nantes. Eines kann ich diesem Bericht schon vorwegnehmen: Ich würde Nantes zu 100% Prozent jedem anderen Studenten weiterempfehlen. Was die Université de Nantes betrifft, musste ich in meinem Fall ein paar Abstriche machen.

Die Vorbereitung liefen recht zügig über die Fachkoordinatorin der Wirtschaftsfakultät, denn über mein eigentliches Studienfach, der Medienkommunikation, konnte mir kein Platz zugeteilt werden. Die Informationen über die Université de Nantes bezog ich jedoch hauptsächlich von ehemaligen Studenten und die sehr gut aufgestellte Homepage der Gastuniversität. Die Kommunikation zwischen Gast- und Heimatuniversität war leider nicht sehr hilfreich, sodass es immer besser ist, die Organisation mehr oder weniger selbst in die Hand zu nehmen. Nachdem das Learning Agreement nach einigen Anläufen hinreichend mit ECTS-Punkten und Kursen ausgefüllt wurde, konnte dieses zusammen mit der Bewerbung und dem Motivationsschreiben eingereicht werden. Nach einiger Zeit bekam ich dann die Rückmeldung der Koordinatoren aus Nantes, welche wirklich sehr nett und hilfsbereit sind, um noch einige Änderungen am Vertrag vorzunehmen.

Einige Monate später wurde dann auch die Funktion zur Kurswahl auf der Homepage der Fakultät freigeschaltet, doch hier empfiehlt es sich, die Kurswahl vor Ort zusammen mit anderen Studenten und den Koordinatoren vorzunehmen, sonst kann es leicht zu Irrungen und Wirrungen kommen, da das französische System sich doch teilweise sehr stark vom deutschen unterscheidet.

Vorbereitend habe ich mir eine Reduktionskarte der SNCF zugelegt, die sich Carte Jeune oder auch Carte 12-27 nennt und mit der man bis zu 50% des Preises einsparen kann. Jedoch ist Bahnfahren bei spontanen Ticketbuchungen sehr teuer und so empfiehlt sich das sehr gut organisierte Mitfahrssystem „Covoiturage“. Hier bezahlt man wenig und macht nette Bekanntschaften mit Einheimischen. Außerdem sollte man sich eine Monatskarte (ca. 30

Euro) für die Tram kaufen, denn ohne diese in man in Nantes etwas aufgeschmissen. Die Tram, sowie der Bus fahren fast überall hin und kommt sehr regelmäßig. Ansonsten kann man sich auch ein Fahrrad mieten/ kaufen, wobei diese auch häufig geklaut werden, wenn man sie falsch parkt.

Unterkunft

Auf Anraten anderer Studierenden aus Frankreich habe ich mir fest vorgenommen, nicht im Wohnheim sondern mit „echten“ Franzosen zusammen zu wohnen. In Nantes ist es jedoch nicht einfach ein günstiges Zimmer zu finden, welches sowohl zentral als auch in Uninähe liegt. Mir wurde der Tipp gegeben auf Appartager.fr nach einem Zimmer zu suchen denn diese Seite ähnelt der deutschen Seite von WG-gesucht sehr stark. Ich sah sofort eine Anzeige, die mir sehr gut gefiel und schrieb die Besitzerin der WG an und bekam relativ schnell eine positive Rückmeldung. Um das Nachrichtensystem auf dieser Homepage nutzen zu können muss man jedoch einmalig 27 Euro zahlen. Dies hatte sich in meinem Falle rentiert, da ich ein günstiges Zimmer in einer französischen WG im Stadtzentrum bekommen habe. Dies war das Beste was mir dort passieren konnte, denn durch französische Mitbewohner lernt man die Sprache blitzschnell. Jedoch sei es gesagt, dass Franzosen oft andere hygienische Vorstellungen in ihrer Wohnung haben und man darauf achten sollte eine Vertrag abzuschließen und vor dem Einzug nach der „Taxe de Habitation“ zu fragen. Diese Steuer muss nämlich jede WG und Wohnung in Frankreich nach Quadratmeterfläche bezahlen und kann spontan horrende Summen annehmen. So sollte man sich auf informieren ob man in einer WG die Wohngeldhilfe CAF beantragen kann, oder nicht. In meinem Falle ging dies aus bestimmten vertraglichen Gründen nicht.

Im Zentrum von Nantes zu wohnen in ein wahres Glück, man befindet sich mitten im quirligen bretonischen Leben, zwischen Bars, Crêperien, kleinen Cafés und Geschäften. Supermärkte, Bäckereien, Kinos, Clubs und Nahverkehr sind alle innerhalb 10 Minuten zu erreichen. In Nantes empfiehlt es sich wirklich zentral zu wohnen, da die Viertel rund um die Universität und Wohnheime recht karg und entfernt liegen.

Studium & Uni

Da das Fach Economie & Gestion ein völlig fremdes Terrain für mich darstellte, waren die ersten Wochen Vorlesungen leider etwas qualvoll und so sollte man sich unbedingt auf einiges an Arbeit einstellen. Die Anforderungen an ERASMUS- Studierenden gleichen denen der „normalen Studenten“ und so wird auch bei Prüfungen keine Rücksicht auf dem „ERASMUS- Status“ genommen. So kann ich hier auf meine Einleitung zurückkommen und muss zugeben, dass mir das Wirtschaftstudium, welches fremd und dann auch noch in einer fremden Sprache war, einiges abverlangt hat. Um immer auf dem laufenden Stand zu bleiben, habe ich unter der Woche viel Zeit mit Lernen und Nacharbeiten in der Bibliothek verbracht, denn das französische System ist sehr frontal gesteuert und erinnert einen wirklich extrem an die Schulzeit: Unangekündigte Tests, Tafelprüfungen, keine Lernplattformen, wenig Materialien in digitalisierter Form, wenig Kommunikation zwischen Professor und Studierendem und überfüllte, laute Vorlesungssäle. Es war außerdem recht schwer neue Kontakte an der Fakultät zu knüpfen, da die meisten Studenten nicht daran interessiert sind mit ERASMUS- Studieren zu kommunizieren oder ihnen zu helfen. So blieben die ERASMUS- Studierenden eher unter sich und ich lernte die meisten Freunde außerhalb der Fakultät durch den Sprachkurs, Sportkurse oder meine französische WG



kennen. Es empfiehlt sich an der Université de Nantes die Sportkurse zu besuchen, denn diese sind nicht nur günstig, sondern auch zahlreich.

Der sehr große Campus der Université de Nantes verfügt über zahlreiche Caféterien und RUs (restaurants universitaires), in welchen man sehr gut und zu kleinen Preisen essen kann. Während man in den RUs lange wartet, geht es in den Cafeterien oder an den Automaten wesentlich schneller. Gezahlt wird hier in Bar oder mit der Studentenkarte, die sich an Terminals mit Bargeld oder Kreditkarte aufladen lässt.

Alltag & Freizeit

Nantes ist eine Stadt, in der es nie langweilig oder öde wird. Hier ist für jeden etwas geboten. Ich behaupte sogar, dass man hier nicht einmal zwingend ständig Ausflüge in andere Städte machen muss, denn in Nantes gibt es so viel zu entdecken. Mir ist selbst die Zeit davongelaufen und ich konnte nicht alles sehen. Es gibt erstmals sehr viele Museen, die sich im Stadtzentrum am Place Graslin tummeln. Dort steht auch die berühmte Opéra Graslin, in welche auch Studenten zu kleinen Preisen großartige Stücke sehen können. Einladend sind auch die Viertel zwischen Stadtzentrum und Bahnhof, in welchen sich das Chateau Duchesse Anne und die alte Fabrik LU befinden. Außerdem ist die Île de Nantes sehr sehenswerte mit ihren Machines und dem Stereolux. Dort findet jeden September ein großes Elektrofestival „Scopitone“ statt, welches man nicht verpassen sollte. Ich als Konzertliebhaberin bin sehr oft in diesem Club gewesen, denn dort waren zahlreiche tolle Acts: Boys Noize, Two Door Cinema Club, Bloc Party, TEED... Also wer Musik liebt, wird diesen Ort genauso lieben. Dies ist nur eines der vielen Festivals die das ganze Jahr dort statt finden, denn es gibt noch zahlreiche andere Events, so dass man gar nicht weiß, was man zuerst machen möchte.

Gerne war ich auch im Viertel Bouffay, ein alternatives Viertel mit vielen Bars, Kneipen, traditionellen französischen aber auch vielen ausländischen Restaurants und kleinen Geschäften. Dort kann man wunderbar flanieren, französisch schlemmen oder individuelle Andenken in jeglicher Form erwerben.

Im Sommer und den warmen Monaten sollte man jedoch unbedingt einen Ausflug an die Atlantikküste wagen, entweder mit dem Bus (1 Stunde) nach Pornic und Préfaillies oder mit dem Auto (2-3 Stunden) nach Noirmoutier oder Quiberon. Die Strände und das Wasser sind traumhaft und inmitten typisch bretonischer Landschaft. Wer nicht so weit reisen möchte, nimmt das Bateaux und fährt fünf Minuten lang ins nantaisische Fischerdorf Trentemoult. Wer gerne fotografiert, wird dort sein Mekka finden.

Fazit

Insgesamt habe ich wunderbare Monate in Nantes verbracht, die leider viel zu schnell vorüber gingen. Ich hätte gerne noch mehr gesehen und andere Regionen Frankreichs bereist. Nantes ist eine quirlige, bunte Studentenstadt, in der immer etwas geboten ist und in der man auch zur Ruhe kommen kann. Die Optik der Stadt ist typisch französisch und ihre Größe genau richtig. So trifft man Menschen, die man einmal dort kennengelernt hat, immer ein zweites Mal auf der Straße. Die Uni hingegen ist sehr groß, man fühlt sich manchmal etwas verloren, doch so sie die Koordinatoren sehr nett und hilfsbereit. Die Erfahrung, die ich an dieser Stelle teilen möchte, ist, dass man sich genau überlegen sollte, welchen akademischen Wert das Studium für einen hat um nicht enttäuscht oder negativ überrascht zu werden. Nantes lohnt sich im Sommer und im Winter, am besten mit französischen Mitbewohnern! Bonne Chance!



